2.04 Konzeption

Konzeption
der
katholischen Kindertagesstätte
St. Remigius

17.01.2023

Carl-Friedrich-Gies-Straße 27

67434 Neustadt

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
1. Träger der Einrichtung	
2. Leitbild	
3. Rahmenbedingungen, gesetzliche Grundlagen	
4. Unsere Einrichtung stellt sich vor	
5. Pädagogische Schwerpunkte und Ziel 5.1 Bildungsbereiche 5.2 Eingewöhnung 5.3 Grundsätze unserer Arbeit	
6. Kooperation mit den Eltern 6.1 Elternversammlung, Elternausschuss, KitaBeirat 6.2 Beschwerdemanagement	
7. Kita als Teil unserer Kirchengemeine / Ortsgemeinde	
8. Qualitätsentwicklung / Qualitätssicherung	
9. Handlungsplan 9.1 Handlungsplan der Kita St. Remigius	
10. Ausblick	
11. Anhang 11.1 Institutionelles Schutzkonzept	

Konzeption der katholischen Kita St. Remigius

Vorwort

Sie interessieren sich für die Konzeption unserer Kindertagesstätte.
Eventuell haben Sie sich sogar für einen Betreuungsplatz in unserer kath. Kindertagesstätte St. Remigius in Neustadt-Diedesfeld entschieden.
In unserer Konzeption erhalten Sie wichtige Informationen über die Einrichtung und unser pädagogische Konzept.

In unserer Kita können Kinder vom zweiten Geburtstag bis zum Schuleintritt betreut werden. Mit unserem Angebot tragen wir dazu bei, den Rechtsanspruch auf Kitaplätze sicherzustellen.

1. Träger der Einrichtung, Kontaktadressen

Träger der Einrichtung ist die Pfarrei Heilig Geist (Geinsheim), vertreten durch den Verwaltungsrat und den jeweiligen geschäftsführenden Pfarrer.

Katholische Kindertagesstätte St. Remigius
Carl-Friedrich-Gieß Str. 27
67434 Neustadt
Tel.: 06321 84903 E-Mail: Kita.diedesfeld@bistum-speyer.de

Träger der Einrichtung:
Pfarrei.Heilig Geist
Geither Str. 23
67435 Neustadt
Tel.: 06327 5749 E-Mail: pfarramt.nw.heilig-geist@bistum-speyer.de

Verwaltungsaufgaben der Einrichtung und des Trägers übernimmt auch die Regionalverwaltung des Bistums mit Sitz in Neustadt.

Regionalverwaltung Neustadt
Winzinger Str. 52
67433 Neustadt
Tel.: 06321 4844530 E-Mail: Rv.neustadt@bistum-speyer.de

2. Unser Leitbild

Gemeinsames Leitbild der
vier Kindertagesstätten
St. Remigius Diedesfeld
St. Josef Geinsheim
St. Jakobus Hambach,
St. Pius Neustadt,
der Pfarrei Heilig Geist

"Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran. Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.
Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen."
(*Jesus Christus*)

Auf dieser Aussage im Markusevangelium haben die Kindertagesstätten der Pfarrei Heilig Geist ein Leitbild erarbeitet.

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unseres Handelns, wir möchten sie liebevoll in ihrem Leben begleiten.
In unserem Leitbild wird deutlich, dass wir alle, die pädagogischen Mitarbeitenden, die Eltern und Familien, die Kinder, das Pastoralteam und der Träger uns gegenseitig unterstützen und miteinander verbunden sind.

Jedes Kind ist einmalig. Wir legen Wert darauf jedes Kind so anzunehmen, wie es ist.

Wir sehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit und unterstützen es in seiner Entwicklung.

Wir geben jedem Kind die Möglichkeit sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben und zu erfahren wie wichtig es ist, Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen.

Wir heißen **alle Familien** willkommen und begegnen ihnen mit Wertschätzung und Offenheit. Gemeinsam mit Ihnen agieren wir zum Wohl des Kindes, wir begleiten und unterstützen die Familien und wünschen uns eine vertrauensvolle gegenseitige Zusammenarbeit.

Die Kindertagesstätten unserer Pfarrei ergänzen die familiäre Erziehung und ermöglichen allen Kindern ein soziales, emotionales und religionspädagogisches Erfahrungsfeld im Kindergartenalltag, das auch das Familienleben bereichern kann.

Im gemeinsamen Miteinander sind wir offen für Anregungen, Wünsche, Ideen und Beschwerden, ein verbindliches Beschwerdemanagement unterstützt uns bei der professionellen, lösungsorientierten und transparenten Umsetzung.

Die Mitarbeitenden der Kindertagesstätten schätzen eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Sie wertschätzen die Qualitäten und Stärken des Gegenübers. Ein respektvoller Umgang miteinander, Toleranz und Wertschätzung sind uns selbstverständlich.

Unsere Mitarbeitenden begleiten und fördern die uns anvertrauten Kinder bewusst und individuell. Sie nehmen die Anliegen der Kinder, wie auch die Anliegen der Eltern, ihre Bedürfnisse und Interessen wahr und ernst.

Um die tägliche Arbeit mit den Kindern und deren Familien professionell zu leisten, zu sichern und stetig weiterzuentwickeln, sind unsere Mitarbeitenden qualifiziert und pädagogisch gut ausgebildet. Sie nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um die vereinbarten Qualitätsstandards zu gewährleisten und stets zu verbessern.

Der regelmäßige Austausch untereinander im Gesamt- und Gruppenteam ist den Mitarbeitenden ebenso wichtig wie der regelmäßige Austausch mit den Eltern und dem Pastoralteam. Die Mitarbeitenden planen, organisieren, kommunizieren und reflektieren ihre tägliche pädagogische Arbeit.

Die Leitung vertritt im Auftrag der Pfarrei Heilig Geist ihre Einrichtung nach innen und außen.

Sie lebt und fördert Kooperationen mit den Schulen und umliegenden Institutionen und achtet hier auf den Schutz und die Einzigartigkeit jeder beteiligten Person.

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen dem leitenden Pfarrer und den Leitungen der hier angeschlossenen Kindertagesstätten statt. Neben dem leitenden Pfarrer ist auch das Pastoralteam der Pfarrei Ansprechpartner für die Mitarbeitenden. Die vier Kindertagesstätten sind durch eine namentlich benannte Leitung im Pfarreirat vertreten.

Die Einrichtungsleitung organisiert und koordiniert die Arbeitsabläufe innerhalb der Kindertagesstätte. Durch die Implementierung des Speyerer Qualitätsmanagements, stellen wir sicher, dass wir die uns anvertrauten Kinder liebevoll in ihrem Leben begleiten werden.

Die Leitung nimmt jeden Mitarbeitenden als einmalig und individuell wahr. Sie erkennt und fördert die jeweiligen Kompetenzen, Talente und Stärken.

Sie trägt Sorge für eine gute, konstruktive und wertschätzende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern und achtet darauf, dass dieser ersten und grundlegenden Lebenswelt des Kindes Rechnung getragen wird in einer offenen und von gegenseitigem Vertrauen geprägter Haltung.

Die biblische Botschaft und das **christliche Menschenbild** sind die zentrale Grundlage für unser Leben und unsere Arbeit. Entscheidend für unser Handeln ist unser christlicher Glaube an Gott und seine Zugewandheit zu den Menschen. Jesus Christus ist für uns Begleiter in allen Lebenssituationen.

Alle Menschen - Kleine und Große – sind von Gott gewollt, angenommen und mit einem individuellen Lebensauftrag versehen. Um Kinder für ihren Lebensauftrag stark zu machen, brauchen sie eine gute Begleitung.

Die Kinder erleben Gemeinschaft, Menschlichkeit, Verlässlichkeit und Geborgenheit. Wir akzeptieren und respektieren die unterschiedlichen Lebenssituationen der Kinder und fördern ihre Fähigkeiten.

Als katholische Kindertagesstätte spiegelt sich unsere religionspädagogische Arbeit in der Gesamtheit des Alltags wider.

Gegenseitige Wertschätzung, Achtung, Vertrauen, Verständnis und Ehrlichkeit unabhängig von Konfession, Nationalität und Religion, sind uns in der gemeinsamen Zusammenarbeit mit den Kindern, den Familien und dem Pastoralteam ein großes Anliegen.

Jesus Christus begleitet uns in all unseren Lebenssituationen. Dieses Versprechen ist das Fundament unseres **pastoralen Auftrags** und unserer christlichen Erziehung und Bildung in unseren Kindertagesstätten.

Unser christlicher Glaube wird durch unseren gemeinsamen Umgang, in jedem Tun und in jeder Begegnung in allen Lebensbereichen sicht- und erlebbar.

Als Kindertagesstätten sind wir Orte, an denen Begegnung und Gemeinschaft gelebt und erlebt wird.

Unser tägliches Miteinander schenkt Raum für eine kindgerechte religiöse Bildung. In regelmäßig stattfindenden religionspädagogischen Angeboten lassen wir die Kinder religiöse Themen und Inhalte erfahren und erleben, die für ihre Lebenswirklichkeit bedeutsam sind. Die Kinder erfahren wie wertvoll es ist miteinander zu teilen, einander zu helfen, sich zu versöhnen und zu verzeihen.

Das gemeinsame Gebet, Lieder, Rituale, das Feiern der kirchlichen Feste und das hören der biblischen Geschichten, gibt Kindern und auch den Familien die Möglichkeit unseren Glauben kennenzulernen und tiefer hineinzuwachsen. Die Kinder lernen Jesus als ihren Freund kennen und schätzen.

Wir sehen uns als einen wichtigen und lebendigen Teil der Pfarrei Heilig Geist und nehmen am pfarrlichen Leben durch das Mitgestalten der Gottesdienste und bei anderen Aktionen teil.

Als Kindertagesstätte sind wir eingebunden in das soziale Netzwerk der Pfarrei und in unsere Gemeinde.

Die Kindertagesstätten stehen unter der kirchlichen Trägerschaft der Pfarrei Heilig Geist.
Der Träger der Kindertagesstätte, hier der Verwaltungsrat mit dem leitenden Pfarrer als Vorsitzenden, gewährleistet die Finanzierung und die unterstützenden Verwaltungsstrukturen.

Dem leitenden Pfarrer und dem Pastoralteam ist es ein großes Anliegen den pastoralen Auftrag mitzugestalten und nicht auf die reinen Verwaltungsaufgaben als Träger reduziert zu werden.

Durch die Zusammenarbeit mit den Räten und Ausschüssen sind die Kindertageseinrichtungen zu einem wichtigen Teil des örtlichen, pastoralen und sozialen Lebens in der Pfarrei geworden.

Die regelmäßige Kooperation und Kommunikation der Kindertageseinrichtungen mit den jeweiligen Gemeindeausschüssen und die Mitarbeit der benannten Leitung, die die Kindertageseinrichtung der Pfarrei Heilig Geist im Pfarreirat vertritt, unterstützen dies. Die benannte Leitung der Kindertageseinrichtung hat die Aufgabe im Pfarreirat eine Anwaltschaft für die Belange der Kinder und Familien zu übernehmen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem leitenden Pfarrer und dem Pastoralteam, Leitung den Mitarbeitenden der Kindertagesstätten und der Gremien ist geprägt von einer gegenseitigen offenen, vertrauensvollen und wertschätzenden Haltung.

Durch einen regelmäßigen Austausch mit den Leitungen und den pädagogischen Fachkräften unterstützt das Pastoralteam die verantwortungsvolle Arbeit der Kindertageseinrichtungen in der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

In unserem gemeinsamen Miteinander sind wir offen für Wünsche, Anregungen, Ideen, konstruktive Kritik und auch für Beschwerden. Ein verbindliches Beschwerdemanagement für Kinder, Eltern und Mitarbeitenden unterstützt uns bei der professionellen, lösungsorientierten und transparenten Umsetzung.

Es finden regelmäßige Dienstgespräche zwischen dem Pfarrer (Trägervertreter), Diakon (Trägerbevollmächtigter) und den Leitungen statt.

Insbesondere fordern und fördern sie die persönliche, fachliche und religionspädagogische Weiterentwicklung des Teams, etwa durch Fort- und Weiterbildung, Fachberatung, Supervision und durch Angebote spiritueller und pastoraler Begleitung.

Uns Mitarbeitenden in den Kindertagesstätten, dem leitenden Pfarrer und dem Pastoralteam ist es wichtig, die christlichen Werte und Traditionen zu leben, zu vermitteln, diese erfahrbar zu machen und lebendig zu gestalten

Unsere Kindertagesstätten sind ein Segensort für die Kinder, die Familien und für die Mitarbeitenden. Jede und Jeder ist wichtig und wird so zum Segen für die anderen.

Gott verspricht: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.
Genesis 12,2

3. Rahmenbedingungen, Gesetzliche Grundlagen, Prinzipien und Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

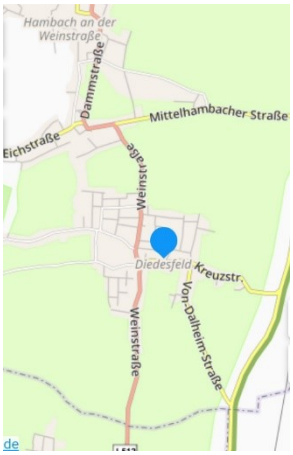
Den Rahmen für unsere Arbeit und die gesetzlichen Grundlagen ergeben sich aus den Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und aus dem Kitagesetz des Landes Rheinlandpfalz (KiTaG RLP). Die Verantwortung für das Wohl der Kinder regelt der Schutzauftrag §8a SG B VIII.
Nach § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes hat eine Kindertagesstätte den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gesellschaftlichen Person zu fördern. Dazu gehört auch Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder.
Als katholische Einrichtung im Bistum Speyer ist die Frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu allen Menschen die Grundlage unseres pädagogischen und unseres religionspädagogischen Handelns.

4. Unsere Einrichtung stellt sich vor

.

- Sozialraum

Die Kita liegt in der kleinen Ortsgemeinde Diedesfeld nur wenige Kilometer entfernt von Neustadt an der Weinstraße.



Neben dem Kita-Gebäude befindet sich die Gebrüder-Grimm-Grundschule, in die die meisten Kinder der Kita später gehen werden.
Der große vom „Förderverein Spielpatz“ gestaltete Spielplatz nebenan wird von der Grundschule als Pausengelände mit genutzt.
Auch die Kitakinder bespielen den Platz, sodass dort schon erste Kontakte mit den Schulkindern stattfinden.
Die katholische Kirche St. Remigius steht ebenfalls in unmittelbarer Nachbarschaft. Im Dorf gibt es, außer einer Bäckerei, keine Einkaufsmöglichkeiten.
Neustadt selbst bietet alles, was eine Familie benötigt: Geschäfte aller Art, weiterführende Schulen, ein Schwimmbad, Ärzte, ein Krankenhaus und vielfältige kulturelle Angebote.
Verkehrstechnisch liegt Diedesfeld sehr günstig, ländlich und doch nahe an der Stadt und an der Autobahn. Eine Buslinie geht vom Neustadter Bahnhof über Diedesfeld und viele andere Ortschaften zum Landauer Bahnhof und zurück.
Im Oberdorf entstand ein großes Neubaugebiet mit einem kleinen Spielplatz.
Die Naherholungsgebiete, der Wald und die Weinberge, das Hambacher Schloss, und der Spielplatz des Fördervereins machen die Ortsgemeinde Diedesfeld zu einem familienfreundlichen Ort.

Das Neubaugebiet, das speziell für Familien konzipiert wurde, sorgt für immer wieder neue Kinder in unserer Einrichtung.

Verschiedene Vereine und Gruppierungen im Ort bieten vielfältige Möglichkeiten Kontakte zu knüpfen oder sich zu engagieren.

Wir kennen in der Regel die wirtschaftliche Lage, die Wohnsituation und auch die familiäre Struktur der Familien, deren Kinder wir betreuen. Bis auf ganz wenige Ausnahmen geht es den Kindern und den Familien hier im Ort finanziell sehr gut. Die meisten Familien wohnen in einem eigenen Haus, oft mit Garten. Nur sehr selten betreuen wir Kinder von alleinerziehenden oder getrennt lebenden Elternteilen. Auch Kinder mit Migrationshintergrund besuchen eher selten unsere Kita.
Bisher haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Eltern offen über Probleme oder Schwierigkeiten aller Art sprechen und unseren Rat und unsere Hilfe wertschätzen. Natürlich können die Eltern sicher sein, dass wir verantwortungsvoll mit uns anvertrauten Daten umgehen und uns unserer Schweigepflicht bewusst sind.

- Betriebserlaubnis

Durch das Inkrafttreten des neuen Kitagesetztes im Sommer 2021 wurde eine Umstrukturierung und auch eine neue Betriebserlaubnis nötig.

Diese neue Betriebserlaubnis sieht eine Betreuung von 75 Kinder vom zweiten Geburtstag an bis zum Schuleintritt vor.
Für die Betreuung der Kinder in zwei Zeitmodellen stehen uns laut einrichtungsspezifischem Stellenplan (ESSP) 9,15 Vollzeitäquivalente zur Verfügung.

Die Kinder werden in drei altersgemischten Gruppen mit je 25 Kindern in drei Gruppenräumen betreut.
Die Gruppen haben folgende Namen:
Regenbogengruppe, Sternengruppe und Sonnenwirbelgruppe.

Zwei verschiedene Zeitmodelle werden angeboten:

- Im Teilzeitbereich: sieben Stunden Betreuung; dieser Bereich ist für 35 Kinder vorgesehen und entspricht dem Rechtsanspruch des Landes Rheinlandpfalz.
- Im Ganztagesbereich: neun Stunden Betreuung; dieser Bereich ist für 40 Kinder vorgesehen.

Für alle Kinder gibt es ein warmes kostenpflichtiges Mittagessen in der Kita.

- Öffnungszeiten

Im Teilzeitbereich :

- Von 8.00 bis 15:00 Uhr (dieser Bedarf wurde bei den Eltern erfragt; er könnte allerdings von Kita-Jahr zu Kita-Jahr variieren)

Im Ganztagbereich:

- Von 7:30-16:30 Uhr (auch dieser Bedarf wurde bei den Eltern erfragt)

Schließzeiten

- Rosenmontag und Faschingsdienstag
- Gründonnerstag
- die letzten drei Wochen der Schulsommerferien
- mindestens zwischen Weihnachten und Neujahr
- Betriebsausflug
- zwei Planungstage
- ein religionspädagogischer Begegnungstag der vier Kitas der Pfarrei Heilig Geist

Die festgelegten Schließtage für das folgende Kalenderjahr erhalten die Familien frühzeitig, damit sie ihre Familientermine auf diese abstimmen können.

- Personal

Kindertageseinrichtungen unterliegen einem stetigen Wandel, die Anforderungen an die Leitung und die Mitarbeitenden verändern sich und werden zunehmend komplexer.
Die Leitung vertritt im Auftrag des Trägers die Einrichtung.
Sie ist verantwortlich für die Umsetzung und die Weiterentwicklung der Konzeption und für die Zusammenarbeit aller Beteiligten (Träger, Team, Eltern).
Die Leitung ist Ansprechpartner für Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen.
Sie organisiert und koordiniert die Arbeitsabläufe innerhalb der Kita. In ihrem Aufgabenbereich fällt auch die Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen, Schulen, Ämtern, der Kirchengemeinde und der Ortsgemeinde.
Der Leitung steht ein festgelegtes Stundenkontingent für Verwaltungsaufgaben, die pädagogische Leitung, und für eine Vielzahl administrativer Aufgaben zur Verfügung. Außerdem arbeitet sie im Frühdienst und an den Nachmittagen personalergänzend in den Gruppen.
Die Teams der pädagogischen Fachkräfte in den einzelnen Gruppen setzen sich aus vier Fachkräften mit jeweils unterschiedlichen Stundenkontingenten zusammen.

Nach Möglichkeit arbeiten ein(e) Berufspraktikant*in, und / oder ein(e) FSJ´ler*in in der Einrichtung.
Immer wieder werden einzelne Kinder durch Integrationskräfte unterstützt. Durch diese haben die Kinder die Chance auf Inklusion.
Die Übermittagsbetreuung ist sehr personalintensiv. Hierfür setzen wir zwei fest eingeteilte pädagogische Fachkräfte ein. Diese werden unterstützt durch eine Hauswirtschaftskraft und, wenn nötig, durch Fachkräfte aus den Gruppen.
Zwei Reinigungskräfte und stundenweise ein Hausmeister, ergänzen unser Team.
Die Mitarbeitenden der Kita legen Wert auf konstruktive Zusammenarbeit und wertschätzen die Qualitäten und Stärken des Einzelnen. Ein respektvoller Umgang miteinander und Toleranz sind für uns selbstverständlich.
Alle Mitarbeitenden begleiten und fördern die uns anvertrauten Kinder bewusst und individuell. Wir nehmen die Anliegen der Kinder, wie auch die Anliegen der Eltern, ihre Bedürfnisse und Interessen ernst.
Um die tägliche Arbeit mit den Kindern professionell zu leisten, sind unsere Mitarbeitenden als pädagogische Fachkräfte qualifiziert und pädagogisch gut ausgebildet.
Der Träger ermöglicht den pädagogischen Fachkräften (wie auch allen anderen Angestellten) fachliche Fort- und Weiterbildungen, die das Ziel haben, die Qualität unserer Arbeit zu sichern und weiter zu entwickeln.
Das Team der pädagogischen Fachkräfte in unserer Kita versteht sich als eine Dienstgemeinschaft. Wir unterstützen uns gegenseitig durch fachlichen Austausch, Ideen und Kreativität, durch Gespräche und moralischen Beistand. Dies ist wichtig um unsere pädagogische Arbeit gut zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Dazu bedienen wir uns verschiedener Team-Foren, wie Gruppen- und Gesamtteam, Festausschüssen und Planungstage.
Um uns immer wieder auf den neusten Stand der pädagogischen Entwicklung zu bringen und unsere Kompetenzen zu erweitern, nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.
Mit den Leiterinnen der drei anderen Kitas in der Pfarrei sowie mit dem Pfarrer trifft sich die Leitung in gemeinsamen Konferenzen.
Wir sehen uns als Ausbildungsbetrieb; um angehenden Fachkräften eine qualifizierte Ausbildung zu ermöglichen, sind wir selbstverständlich bereit Praktikanten und FSJ´lern einen entsprechenden Platz in unserem Team bereitzustellen und ihnen fachlich zur Seite zu stehen.

- Räume

Die drei Gruppenräume der Kita sind hell und freundlich und haben je einen direkten Zugang zum Außengelände. In jedem Gruppenraum gibt es eine große Empore, die von Kinder ab dem fünften Geburtstag individuell bespielt werden darf.

Alle Räume verfügen über einen Nebenraum, der unterschiedlich, zum Beispiel als Bauecke, als Stillbeschäftigungsraum, Mal- und Werkraum oder auch als Puppenecke genutzt wird.
Der großzügige Flur dient allen Gruppen als zusätzliche Spielfläche. Ebenso der Mehrzweckraum, der auch als Bewegungs- und Schlafraum genutzt wird.
Da nun alle Kinder zum Mittagessen in der Kita bleiben können, wurde der bestehende Essbereich um ein angrenzendes Zimmer erweitert.
Verschiedene Sanitär- und Wickelräume ergänzen die Einrichtung.
Der Leitung der Kita steht ein Büro und dem Team ein geräumiges Teamzimmer im Obergeschoss zur Verfügung.

Das von den Eltern maßgeblich mitgestaltete Außengelände bietet für Kinder jeden Alters vielfältige Bewegungs- und Ehrfahrungsräume.
Hier steht uns zusätzlich ein Bauwagen als Werkstatt zur Verfügung.

Kleine Fotogalerie

Eingangsbereich

Spielbereich im Flur

Spinnennetz, Nebenraum der Wirbelwindgruppe

Essbereich „Picknick-Wiese“

Essbereich „Tischlein deck dich“

Leseecke in der Regenbogengruppe

Kleine Kinderbibliothek im Sonnenscheinzimmer

Empore im Sonnenscheinzimmer

Außengelände

Außengelände

Unsere Kita ist ein Ort, an dem man sich willkommen fühlt, mit hineingenommen wird und alle wichtigen Informationen zur Verfügung gestellt bekommt.
Im Eingangsbereich lädt eine gemütliche Sitzecke zum Ausruhen und Stöbern ein. Dafür gibt es eine kleine Elternbibliothek, Klemmbretter mit aktuellen Informationen aus der Kita, eine Bilderwand für Veröffentlichungen des Elternausschusses und eine für den Förderverein.
Neben jeder Gruppentür kann man sich über Termine der jeweiligen Gruppe an einer Pinnwand informieren.
Durch ein durchdachtes Farbkonzept können sich Eltern, Kinder und auch Gäste orientieren. Es gibt eine gelbe, eine blaue und eine orangefarbene Tür zu den jeweiligen Gruppenräumen. Die einzelnen Gruppen gestalten ihre Räume individuell, um auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Kinder im pädagogischen Alltag einzugehen.

5. Pädagogische Schwerpunkte und Ziele

5.1 Bildungsbereiche

Wir richten uns in unserer pädagogischen Arbeit nach den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen (BEE) des Landes aus und berücksichtigen diese in unseren Bildungsprogrammen, Aktionen und angeboten.
Wir sehen alle Räume der Kita als Bildungsräume, nicht nur die Gruppenräume, sondern auch den Flur, den Essbereich und das Außengelände.
Die Kinder sind festen Gruppen zugeteilt. Durch gruppenübergreifende Angebote oder die Möglichkeit sich im Flur, im Mehrzweckraum oder auch draußen zu treffen oder andere Gruppen zu besuchen, erobert sich jedes Kind in ein seinem Tempo die ganze Kita.

- Arbeit mit den Jüngsten

Unsere aktuelle Betriebserlaubnis sieht die Aufnahme von Kindern ab dem zweiten Geburtstag vor. Die Jüngsten der Kita sind gleichmäßig auf die drei Gruppen verteilt. Sie werden bei uns, wenn irgend möglich, von der Bezugserzieher*in in Empfang genommen und durch den Tag begleitet. Ess- und auch Pflegesituationen finden achtsam und dem Kind zugewandt statt und vermitteln ihm Sicherheit und Geborgenheit.
Es ist uns wichtig, jedem Kind die Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, die es braucht, um sich in einem sicheren Rahmen frei zu entfalten. Dabei geht die pädagogische Fachkraft auf Äußerungen und Bedürfnisse des Kindes aufmerksam ein. Nähe und Blickkontakt sind dabei unerlässlich. Durch eine geplante, individuelle räumliche Gestaltung werden Möglichkeiten geschaffen, um zu wachsen und sich zu entwickeln.

Eine langsame und behutsame Einführung in die Essens- sowie Ruhesituationen ist durch Begleitung und Absprache mit der Übermittagskraft (Schnuppertage) für das Kind eine Ausgangssituation, in der es sich gut aufgehoben und sicher fühlen kann.

Wir bieten eine familiäre, liebevolle Atmosphäre in geeigneten, kindgerechten Räumlichkeiten.
Angebote und Materialien, die auf jüngere Kinder ausgerichtet sind, sowie Mobiliar, begehbare Wickeltische und entsprechende Sanitäranlagen erleichtern die tägliche Arbeit.
Ältere Kinder werden früh dazu herangeführt, sich durch Mithilfe beim Anziehen, Spielen, am Esstisch und im Miteinander, für die Belange der „Kleinen“ zu interessieren und für sie als Partner zu fungieren.
Dieses gemeinsame Tun entwickelt im Laufe der Jahre eine interaktive, wohlwollende, gemeinschaftliche Atmosphäre, in der jeder seinen Platz/Rolle in der Stammgruppe finden kann.

- Wahrnehmung des Kindes

Kita ist es uns wichtig, dass die Kinder sich und ihre Umwelt ganzheitlich wahrnehmen können. Dabei werden alle Sinne durch Beobachten, Handeln und körperliche Empfindungen in die Planung und Durchführungen der Aktivitäten einbezogen. Die Fähigkeit zur Wahrnehmung ist Ausgangspunkt für alle Bildungs- und Erziehungsbereiche. Wir schaffen viele unterschiedliche Möglichkeiten für die Kinder sich und ihre Umwelt wahrzunehmen.

- Bewegungsangebote

Bewegung ist essentiell für die frühkindliche Entwicklung. Durch sie erobert das Kind seine Umwelt und regt dadurch sämtliche Hirnfunktionen an, sich auszubilden. Unsere Kita bietet dafür ein großzügiges Außengelände, einen Bewegungsraum, einen langen Flurbereich mit mehrstöckigem Spielhaus und Rutsche und auch vielfältige Möglichkeiten in den Gruppen an. Regelmäßige Turnangebote, auch im Außensportbereich und der Turnhalle der Grundschule, tägliche Bewegungsangebote und Spaziergänge geben viele Anlässe sich auszuprobieren.

- Künstlerische Ausdrucksformen

Unsere Kita-Kinder haben die Möglichkeit sich vielfältig künstlerisch zu betätigen. Ihnen stehen viele frei zugängliche Materialien zur Verfügung, um ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Auf Anfrage werden sie unterstützt und ermuntert, bei Fehlversuchen nicht aufzugeben, sondern neue Wege auszuprobieren. Durch angeleitete Angebote im künstlerischen Bereich werden die Eigenaktivitäten gegebenenfalls ergänzt.

Musik und Lieder begleiten uns durch das ganze Jahr. Besonders bei Festen und Aufführungen können die Kinder ihre Freude daran zum Ausdruck bringen. Bei diesen Gelegenheiten werden auch Tänze und Theateraufführungen eingeübt und aufgeführt.
Es ist immer wieder schön zu beobachten, wie die Kinder an diesen Herausforderungen wachsen und es genießen, eine ganz besondere Rolle zu spielen.

5.2 Eingewöhnung

Die Aufnahme eines Kindes erfordert ein planvolles Vorgehen und viele Absprachen zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Von der Gestaltung des Überganges von der Familie in unsere Betreuung hängt entscheidend ab, ob sich ein Kind gut einlebt.
Daher arbeiten wir nach dem *Berliner Eingewöhnungsmodell* (Winner + Erndt-Doll, 2009).
Bei Aufnahmegesprächen besprechen die pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern die Wichtigkeit und die Vorgehensweise bei diesem Modell. Die Eltern erhalten dabei eine schriftliche Zusammenfassung des Modells als Hilfestellung an die Hand.
Wenn wir mit den Eltern dem Kind Raum und Zeit geben in der Kita „sicher“ anzukommen, haben wir für seine weitere Entwicklung viel gewonnen. Das Kind hat dadurch einen geschützten Rahmen, der ihm Vertrauen, besonders in die pädagogische Bezugsperson, sowie in das Modell „Kindertagesstätte“, gibt.
Diese Sicherheit ermöglicht angstfrei zu spielen und zu lernen.

5.3 Grundsätze unserer Arbeit

- Zeitliche Struktur

Wir empfangen die ersten Kinder um 7:30 Uhr in einer Frühdienstgruppe.
Da um 8:00 Uhr die Betreuungszeit der Teilzeitkinder beginnt, sind ab dann alle Gruppen besetzt und die Kinder aus der Frühdienstgruppe wechseln in ihre Stammgruppen.
Dort finden an unterschiedlichen Tagen festgelegte oder freie Angebote statt.

- Natur-Tage
- Turnen
- Stuhlkreis / Morgenkreis
- Waldtage / Waldwochen
- Bärentreff für die „Bären“ (Schulanfänger)
- „Spurensuche“ (religionspädagogisches Angebot)

➢ Vom Spielen zum Essen

Durch eine räumliche Umgestaltung können wir die Essenssituation recht gut aus den Gruppenräumen heraus nehmen, d.h. die Kinder verweilen bis zum Mittagessen in ihren Räumen oder im Außengelände.
Eine Befragung der Kinder hat allerdings gezeigt, dass die Kinder auch gerne in ihrem Gruppenraum essen möchten.
Daher wechseln sich die Gruppen nun in den beiden Essbereichen oder in ihrem Gruppenraum mit dem Essen ab.
Die Kinder der Gruppe, die den Frühdienst abdeckt, nehmen Ihr Mittagessen in ihrem Gruppenraum ein. Die Kinder der beiden Spätdienstgruppen essen entweder im „Tischlein-deck-dich“ oder in der „Picknickwiese“. Im wöchentlichen Turnus wird gewechselt.
Um zwölf Uhr finden sich die Kitakinder an ihrem jeweiligen Essensplatz ein.
Nach dem Essen, das von fest eingeteilten Fachkräften und der Hauswirtschaftskraft begleitet wird, kehren die Kinder in ihre Gruppenräume zurück, bzw. bleiben in ihrem Raum.
Nicht nur für die jüngeren Kinder besteht die Möglichkeit nach dem Essen im Nebenraum der jeweiligen Gruppe zu schlafen oder zu ruhen. Hierfür stehen kindgerechte Matten, Decken und Kissen zur Verfügung.
Die älteren Kinder können, nach Wunsch, in den jeweiligen Gruppenräumen z.B. in der Kuschelecke zur Ruhe kommen.
Bis zum Ende der 7-Stunden-Betreuung um 15.00 Uhr werden die Kinder in ihren Gruppen betreut. Die Ganztagskinder werden bis spätestens 16.30 Uhr aus einer, bzw zwei, Spätdienstgruppen abgeholt.

➢ Beobachtung und Dokumentation als Grundlage pädagogischen Handelns

Wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der Kita ist das Beobachten und Dokumentieren der Entwicklung des einzelnen Kindes, um unser weiteres pädagogisches Handeln darauf aufzubauen.
Dies geschieht durch verschiedene Methoden:

1. Mit den Bildungs- und Lerngeschichten nach M. Carr.
Wir beobachten das einzelne Kind in unregelmäßigen Zeiträumen, in unterschiedlichen Situationen und halten dies schriftlich (ohne Wertung) fest. Aus dieser Beobachtung entsteht eine individuelle Lerngeschichte für den Portfolioordner des Kindes.

2. Mit einem Entwicklungsbogen
Durch kollegiale Beratung und Beobachtung (Lerndispositionen und Bildungsbereiche laut BEE), sowie Austausch im Team werden weitere Handlungsschritte festgelegt.

3. Elterngespräche
In regelmäßig angebotenen Elterngesprächen besprechen wir die Entwicklung des Kindes ressourcenorientiert.

4. Mit dem Portfolioordner
Dabei handelt es sich um die gesamten Werke des Kindes, Kindermund, Fotos von Aktivitäten der Gruppe/Kita, Lerngeschichten und alles was dem Kind noch wichtig ist zu sammeln.
Die Kinder heften die Beiträge selbstständig oder mit ihrer Bezugserzieher*in ein. Dadurch hat das einzelne Kind eine wertvolle Erinnerung an seine Kita-Zeit und die Eltern erhalten einen Überblick über die Entwicklung ihres Kindes in der Kita.

Diese Dokumentationen zeigen den Eltern, dass wir Ihr Kind mit seinen Freuden, Traurigkeiten, Bedürfnissen und Entwicklungsschritten liebevoll im Blick haben.

- Partizipation

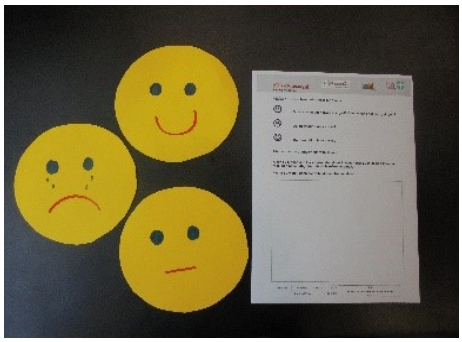
„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“
(Artikel 12 der UN-Kindercharta)

Wir schaffen Mit- und Selbstbestimmungsmöglichkeiten, um dem Kind Raum zu geben sich und seine Kompetenzen zu entwickeln. Durch die aktive Beteiligung entstehen demokratische Prozesse. Die Kinder werden mit ihren Bedürfnissen und Ideen ernst genommen, um so eigenverantwortlich Lösungen zu finden. Dazu erarbeiten sie mit den pädagogischen Fachkräften gemeinsame Regeln und Ziele. Die Wahrnehmung von sich selbst, von dem Gegenüber sowie den räumlichen/materiellen Gegebenheiten sensibilisiert das Kind dazu sich in seinem Lebensumfeld zurechtzufinden.

Möglichkeiten der Partizipation in unserem Kitalltag:

- Freispiel
- Raumgestaltung
- Themenauswahl
- Frühstücksangebot
- Aktionen außerhalb der Kita
- Abstimmungen
- Kinderkonferenz

➢ Beschwerdemanagement für Kinder



Auch, vielmehr gerade, Kinder haben ein Recht auf ein Beschwerdemanagement. Wir haben ein offenes Ohr für Beschwerden und Anregungen der Kinder. Kann eine Beschwerde nicht sofort bearbeitet werden (durch Hilfestellung bei Streitigkeiten zum Beispiel), hat jedes Kind die Möglichkeit seine Beschwerde selbst oder mit Hilfe eines Erwachsenen zu Papier zu bringen. Hierfür gibt es ein spezielles Beschwerdeformular.

So kann gemeinsam an einer Lösung des Problems gearbeitet werden.

➢ Schutzauftrag und dessen Umsetzung gemäß §8a SGB VIII

Unsere Kita soll ein sicherer Ort für jedes Kind sein. Aufgabe des Trägers und des pädagogischen Teams ist es, das Wohl der Kinder in der Einrichtung zu gewährleisten und die Kinder vor Gefahren zu schützen. Wir nehmen diese Aufgabe sehr ernst. Daher haben wir im Rahmen unseres Qualitätsmanagement standardisierte Verfahrensanweisungen erarbeitet, die die Vorgehensweise im Falle einer Kindeswohlgefährdung oder auch im Verdachtsfall einer solchen Gefährdung festlegen. Diese Verfahrensweisen sind jedem Mitarbeitenden bekannt und sie werden regelmäßig besprochen und überprüft.
Zusätzlich hat unsere Einrichtung ein Institutionelles Schutzkonzept, genau zugeschnitten auf unsere Einrichtung, erarbeitet. Diesem ging eine Risikoanalyse voraus. Dieses ist auch Bestandteil dieser Konzeption.
Dieses Institutionelle Schutzkonzept finden Sie im Anhang.

➢ Übergänge

Im Laufe seiner Kita- Zeit wird ein Kind mindestens zwei Übergänge erleben.

- Übergang von der Eigenbetreuung in der Familie zur Kita

Wenn ein Kind zum ersten Mal die Kita besucht, steht es vor vielen Herausforderungen. Die Trennung von den Eltern, viele Eindrücke durch das Gruppengeschehen, viele neue Kinder und auch eine intensive Geräuschkulisse. Das ist anstrengend und kostet viel Kraft. Für die weitere Entwicklung ist es wichtig eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind und zu seinen Bezugspersonen auf zu bauen. Deshalb gewöhnen wir Kinder nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ ein.

- Übergang von der Kita zur Schule

Nach 4-5 Jahren ist die Kitazeit dann zu Ende und der Wechsel in die Schule steht bevor. Um den Kindern diesen Übergang zu erleichtern, können die Vorschulkinder Leseabende und Aufführungen der benachbarten Grundschule besuchen. Außerdem basteln und bestücken die Schulkinder jedem Vorschulkind zur Osterzeit ein Osternest und laden sie zur Nestsuche ein. Kurz vor den Sommerferien dürfen die Vorschulkinder, einen ganzen Vormittag (mit Pause und Turnstunde) in der Schule verbringen.
Beim ersten Schulelternabend ist auch immer eine Erzieherin der Kita anwesend, um von Vorschulaktionen in der Kita zu berichten und Fragen zum Übergang zu beantworten.
Es ist uns wichtig, dass die Kinder den Übergang in die Schule bewusst und mit Freude erleben können.

➢ Religionspädagogische Arbeit / interreligiöses, interkulturelles Lernen, Inklusion

In unserer Kita gehen wir jeden Freitag auf „Spurensuche“. Die Kinder haben sich in einem demokratischen Wahlprozess für den Namen „Spurensuche“ als Name für das regelmäßig angebotene Religionspädagogische Angebot entschieden. Abwechselnd treffen wir uns „en gros“ im Turnraum (einmal im Monat mit dem Diakon der Kirchengemeinde) oder in der Stammgruppe.
Jeweils ein(e) Erzieher*in bereitet zu einer biblischen Geschichte, einem Bilderbuch mit Wertethema oder auch frei eine religionspädagogische Einheit vor. Dabei wird eine Kerze (Neues Testament - Gegenwart von Jesus) angezündet oder eine Schatzkiste/Bundeslade (Altes - Testament - Gegenwart von Gott) bereitgesellt.
Immer das gleiche Eingangslied und ein Gebet fügen sich als wiederkommenden Ritus mit ein

.

Im Kirchenjahr begegnen wir verschiedenen religiösen Festen wie „Heilige drei Könige“, „Blasius-Segen“, Ostern, Aschermittwoch, St. Martin, St. Nikolaus und Weihnachten. Diese werden mit den Kindern besprochen, bespielt und gefeiert. Auch zwei Gottesdienste (z.B. am Muttertag und zum Erntedank) werden zusammen mit den Kindern und dem Pfarrer/Diakon, in der Kirche gestaltet.

Unser Selbstverständnis ist ein respektvoller, sorgsamer Umgang mit den Menschen und der Natur im Sinne der Aussagen des Wortes Gottes.

Jesus sprach: „Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran.
Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hinein kommen.“

Markusevangelium

Dabei begegnen wir anderen Glaubensrichtungen, anderen Kulturen und Lebenseinstellungen offen und wertschätzend.
Auch Kinder mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen sind bei uns willkommen und werden ihren Anforderungen gemäß, in unseren Möglichkeiten, betreut.

- Kommunikation und Sprachförderung

Zum pädagogischen Fachkräfteteam unserer Einrichtung gehören auch zwei Kolleginnen, die die Ausbildung zur Sprachförderkraft absolviert haben. Diese unterstützen und beraten die pädagogischen Fachkräfte in allen Belangen der Sprachförderung.
Als Multiplikatorinnen geben sie ihre Fachkenntnisse an das Team der pädagogischen Fachkräfte in den einzelnen Gruppen weiter.
Wir fördern, in den pädagogischen Tagesablauf integriert, die Entwicklung der Sprache der Kinder. Spielerisch werden die Sprechfreude und der Sprachgebrauch der Kinder angeregt und die Kinder zum „richtigen“ Sprechen motiviert. Besonders Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, stehen im Fokus. Die in den Alltag integrierte Sprachförderung soll ihnen eine sichere Basis in der deutschen Sprache vermitteln. Immer wieder werden Spiele, Reime, Gedichte und andere Sprachgelegenheiten in den Alltag integriert.
Unser Ziel ist es möglichst allen pädagogischen Fachkräften eine Fortbildung zum Thema „Sprachförderung im Alltag“ zu ermöglichen.

- Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit

Für die Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit steht jeder Fachkraft entsprechende Verfügungszeit zu. Außerdem treffen sich die pädagogischen Fachkräfte im Wechsel zum Gruppen- und Gesamtteam, zwei Stunden wöchentlich. Zwei Schließtage im Jahr werden als Planungstage genutzt. Diese geben Raum für, Fallbesprechungen, Inputs von spezifischen Referenten, Teamentwicklung sowie Planung von Terminen und der pädagogischer Arbeit im Jahreslauf.

6. Kooperation mit den Eltern, Beschwerdemanagement

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Zusammen mit ihnen nehmen wir die Verantwortung für die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder wahr.

Wir informieren die Eltern regelmäßig durch persönliche Gespräche, Aushänge, Elternbriefe, E-Mails und über Mitteilungen in unserer Kita-App.
In den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen teilen wir mit den Eltern Begebenheiten, Gruppeninfos und Beobachtungen.

6.1 Elternversammlung, Elternausschuss, KitaBeirat

Der von der Elternversammlung (der gesamten Elternschaft) gewählte Elternausschuss ist die repräsentative Vertretung der Eltern einer Kita.
Er hat die Aufgabe die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Kita zu fördern.
Der Elternausschuss arbeitet aktiv mit der Kita zusammen, im Sinne der vom Gesetz gewünschten Bildungs-und Erziehungspartnerschaft.

Der KitaBeirat besteht aus dem Träger, der Kita-Leitung, Vertretern der pädagogischen Fachkräfte, der Eltern und einer pädagogischen Fachkraft für Kinderperspektiven.
Er hat die Aufgabe bei Angelegenheiten, die zu dauerhaften Veränderungen in der Kita führen, zu beraten und entsprechende Empfehlungen zu formulieren.
Das besondere Augenmerk liegt hier auf der Beteiligung der Kinder, die durch die Fachkraft für Kinderperspektiven vertreten sind.

6.2 Beschwerdemanagement

Wir schätzen die Kompetenzen der Eltern und begrüßen das Engagement der Eltern in unserer Einrichtung. Im Austausch mit Ihnen sind wir offen und respektvoll und gehen auf Anfragen und Beschwerden freundlich ein.

Für Beschwerden und Anregungen liegen Formulare im Eingangsbereich aus, die auch anonymisiert abgeben werden können.
Je früher ein offenes Gespräch geführt werden kann, umso schneller können wir auf Wünsche und Erfordernisse eingehen.

Dazu wird ein im SpeQM festgelegtes Verfahren angewandt. Wir sind dankbar für jede konstruktive Beteiligung an unserer pädagogischen Arbeit zum Wohle der Kinder.

7. Kita als Teil unserer Kirchen- und Ortsgemeinde – Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit

In unserem kleinen Ort gibt es vielfältige Angebote und Vereine, die den Familien und Kindern zur Verfügung stehen.
Mit einigen kooperieren wir regelmäßig. So gestalten wir z.B. mit dem CDU-Ortsverband und der Feuerwehr unser jährliches Martinsfest.
Mit der Kirchengemeinde feiern wir mindestens zwei Gottesdienste im Jahr.

Am Elisabethentag (3.11.) beteiligen wir uns im Wechsel mit der Grundschule am Seniorennachmittag der Kirchengemeinde.
Unser Elternteam bedient für die Kirchengemeinde immer mal wieder das traditionelle „Remigius-Café“.
Die Kooperation mit der Grundschule sorgt für einen fließenden Wechsel der Kitakinder in die Schule.
Mit der Katholischen Bücherei pflegen wir intensiven Kontakt, wir nutzen diese z.B. auch bei Recherchen zu Projekten.
Durch Beiträge im Pfarrblatt, der Homepage der Kirchengemeinde und in der Lokalzeitung sind wir präsent und werden wir in unserer Ortsgemeinde geschätzt.

8. Qualitätsentwicklung / Qualitätssicherung

Seit September 2017 befinden wir uns mit den drei weiteren Kitas unserer Pfarrei Heilig Geist in einem Qualitätsmanagement-Prozess, um den Qualitätsbrief des Verbands Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) zu erlangen.
Hierbei lenken wir unseren Blick immer wieder auf alle Bereiche, die die Eltern, die Kinder, unseren Glauben und unsere Umgebung betreffen.
Im Oktober 2021 wurden wir evaluiert und haben den KTK-Qualitätsbrief erhalten. Mit dem Erhalt dieses Briefes ist zwar die Qualitätsentwicklung abgeschlossen, die Qualitätssicherung jedoch ist ein fortwährender Prozess und wird uns stetig in unserem Tun begleiten.

9. Handlungsplan

Ein Handlungsplan sorgt dafür, dass trotz personeller Engpässe der Dienstbetrieb fortgesetzt werden kann**. Dabei muss die Aufsichtspflicht innerhalb unserer Einrichtung sichergestellt und der Schutz des Kindeswohls zu jeder Zeit gewährleistet sein.**
Sollte dies durch personelle Engpässe nicht mehr umfänglich gewährleistet sein, so sind wir und der Träger in der Pflicht, Maßnahmen zur Wiederherstellung einzuleiten. Dafür steht ein Handlungsplan zur Verfügung.

Die Eltern werden zeitnah über die entsprechenden Maßnahmen informiert, um die Betreuung ihres Kindes rechtzeitig darauf auszurichten.

Maßnahmen können sein:

- Reduzierung der Angebote (Turnen, Projekte, gemeinsames Frühstück, Angebote für Schulanfänger, Ausflüge…)
- Absage der Eingewöhnungen
- Gruppenzusammenlegung
- Kürzung der Öffnungszeiten
- Schließung der Kita

9.1 Handlungsplan (Notfallplan) der Kita St. Remigius

Handlungsplan bei Personalausfall (überarbeitet und gültig ab dem 01.02.2023)

Sofern der einrichtungsbezogene Personalschlüssel bei Krankheit, Urlaub oder Fortbildung unterschritten wird, müssen tagesaktuelle Maßnahmen, die im Handlungsplan festgeschrieben sind, ergriffen werden. Diese Maßnahmen dienen der Sicherstellung der Aufsichtspflicht und zum Schutz des Kindeswohl der Kinder in der Einrichtung. Dazu gibt es in der Kita folgenden **Maßnahmen**:

1. Ersatzpersonal ab dem 1. Tag über die Regionalverwaltung organisieren; entweder
   - intern (Teilzeitkräfte arbeiten zusätzlich zu ihren im Arbeitsvertrag festgelegten Stunden) oder
   - extern (Aushilfskräfte mit Rahmenvertrag kommen zum Einsatz)
2. Meldung an den Träger, die Regionalverwaltung und das Landesjugendamt
3. Eltern aktiv einbinden, d.h. die Eltern bitten ihr Kind, wenn möglich zu Hause zu lassen, oder früher zu holen.
4. Pädagogische Angebote streichen (Eingewöhnung, Projekte, Ausflüge…)
5. Gruppen schließen / Gruppen zusammenlegen
6. Öffnungszeiten reduzieren
7. Dienstplan außer Kraft setzen
8. Kita schließen

Konkreter Ablauf:

- Ausfall **einer** Pädagogischen Fachkraft:

Aufstockung der Arbeitszeit der Teilzeitkräfte, wenn möglich.

- Ausfall von **zwei** Pädagogischen Fachkräften:

Angebote und Projekte können nicht mehr in der gewohnten Weise angeboten werden.

- Ausfall von **drei** Pädagogischen Fachkräften:

Angebote und Projekte werden nicht mehr angeboten. Es wird lediglich Aufsicht und Betreuung gewährt. Es wird geprüft, ob die vertraglich festgelten Betreuungszeiten aufrecht erhalten werden können.

- Ausfall von **vier** Pädagogischen Fachkräften:

Betreuungszeiten müssen verkürzt werden. Wenn möglich wird die Betreuungszeit des Rechtsanspruchs (7Stunden) sichergestellt. Wenn möglich wird eine Notgruppe (begrenzte Anzahl der Kinder) mit längerer Öffnungszeit angeboten.

Bitte beachten Sie:

- für je 9 Kinder ist es notwendig eine Fachkraft vorzuhalten. Praktikanten zählen dabei nicht als Fachkraft
- ab dem zweiten Kind ist eine zweite Aufsichtsperson notwendig.
- die Pausen der Mitarbeitenden der Kita, nach maximal 6 Stunden für jeweils 30 Minuten, müssen mit eingeplant werden.
- das Wickeln und der Toilettengang der Kinder muss gewährleistet werden.

10. Ausblick

Wir freuen uns über Ihr Interesse und danken Ihnen für das aufmerksame Lesen unserer Konzeption.
Wenn Sie sich dafür entscheiden Ihr Kind in unserer Einrichtung betreuen zu lassen, freuen wir uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen zum Wohle Ihres Kindes.

11. Anhang

11.1 Institutionelles Schutzkonzept